

Aung San Suu Kyi: Der Weg zur Freiheit. Die Friedensnobelpreisträgerin aus Birma im Gespräch mit Alan Clements. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2009, 352 S., Chronologie 1824–2008, Internetlinks, Glossar. Neuausgabe von 1997 (Gustav Lübbe Verlag)



Dieses Buch dokumentiert die Gespräche, die der US-amerikanische Journalist und Autor Alan Clements mit der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi in der Zeit von Oktober 1995 bis Juni 1996 führen durfte. Die Gespräche fanden in Aung San Suu Kyis Privathaus in Rangun statt.

Suu Kyi (geb. 1945) ist die Tochter von Aung San, dem Kämpfer für die Unabhängigkeit Burmas. Dieser wurde 1947 ermordet. 1988 schloss sie sich nach ihrer Rückkehr aus England der Demokratiebewegung an, deren Vorkämpferin sie bis heute ist. Obwohl sie 1990 mit der von ihr geführten National League of Democracy die Wahlen überwältigend gewann, steht sie seit 1989 unter Hausarrest, der nur einige Male von der Militärjunta kurz unterbrochen wurde.

Die einzelnen Kapitel des Buches geben den wahren Gesprächsverlauf wieder und sind nicht nachträglich komponiert worden. Dies lässt sich dadurch erklären, als dass Alan Clements zur Zeit der Gespräche täglich mit seiner Ausweisung und Aung San Suu Kyi täglich mit ihrer Verhaftung rechnen konnten. Alan Clements entschied sich daher dazu, in jeder Sitzung anstatt einzelner Themen einen Komplex von Themen anzusprechen, um bei einer eventuellen zu befürchtenden Beendigung der Gespräche möglichst viel Material zu besitzen. Angefügt sind zwei Kapitel, die Gespräche mit Aung San Suu Kyis Mitstreitern, den stellvertretenden Vorsitzenden der National League für Democracy *U Tin Oo* und *U Kyi Maung* wiedergeben, ohne deren Einbeziehung die Gespräche mit Aung San Suu Kyi nie stattgefunden hätten.

Durch die stringente Dialogstruktur gelingt es dem Buch, den Leser an der Gedankenwelt Aung San Suu Kyis teilhaben zu lassen. Durch ihre präzise und differenzierte Erzählweise hat der Leser Anteil an Aung San Suu Kyis politischem Kampf, der auch stark von ihrem buddhistischen Glauben geprägt ist. Stimulierende Spannungen und anscheinende Widersprüche in Aung San Suu Kyis Argumentation laden den Leser dazu ein, kritisch mit ihren Ideen und Überzeugungen umzugehen, was im letzten Schritt zu einem besseren Verständnis ihrer Gedankenwelt führt.

Alan Clement gelingt es aufgrund seines Wissens über Birma und die buddhistische Religion, das Gespräch gekonnt zu moderieren und Aung San Suu Kyis Interesse an dem Gespräch aufrecht zu erhalten.

Das Buch gewährt insbesondere interessante Einblicke in Aung San Suu Kyis Verständnis von der Verbindung zwischen Staat und Religion und ihre Vorstellungen vom Wesen des *engagierten Buddhismus*. Das Buch erschöpft sich in dieser Thematik jedoch nicht, sondern bietet weitere differenzierte Einblicke in das von Terror und Willkür gebeutelte Birma, die jeden Leser wachrütteln und alarmieren sollten, die Augen vor dieser Problematik nicht zu verschließen.

Insgesamt ist *Der Weg zur Freiheit* ein Buch, das jedem politisch und religiös interessierten Leser ans Herz gelegt und wärmstens empfohlen werden kann.

Wie Aung San Suu Kyi den Buddhismus versteht:

„Im Buddhismus glauben wir bekanntlich, dass Sie für alles Schlechte, das Sie getan haben, bezahlen müssen und für alle Ihre guten Taten belohnt werden. Und ich nehme an, dass viel Buddhisten deshalb der Meinung sind, wenn die Vertreter des Staates sich grausam und ungerecht verhalten, brauche man dagegen gar nichts zu unternehmen, sie würden ihrer Strafe schon nicht entgehen. Das akzeptiere ich nicht. Ich halte nichts davon, sich einfach zurückzulehnen und abzuwarten, bis die anderen von ihrem *karma* ereilt werden. Dagegen bin ich mir sicher, dass es diese tiefe Überzeugung gibt, nicht nur im Christentum und im Buddhismus, sondern bei allen Völkern der Welt, dass am Ende das Recht die Oberhand behalten, dass das Licht unweigerlich kommen wird“ (aaO S. 174).

Gawain Owerdieck, TU-Dortmund

Rz-Aung San Suu Kyi, 14.07.09